Unterhaltungsblatt des Vorwärts Jonnersiag, 27. Jugust.

Der Kampf um Sperrbefestigungen.

Die Linie ber Sperrbefestigungen, burch die fich Franfreich an feiner Ditfront gegen ben Durchbruch bentider Truppen geichut ju aben glaubt, wird in der nachsten Beit eine wichtige Rolle im Gange ber friegerifden Ereigniffe fpielen. Sperrbefestigungen find nach allen Geiten berteidigungefabige, felbftandige Befeftigungen, Die fich in Gern. und Rahfampfanlagen vereinigen. Gie beiteben and einem eber mehreren Bangerwerten, ober find in Form bon Bangergruppen angelegt. Mitunter fteben fie im taftifchen Buammenhange mit benachbarten großen Teftungen ober mit anberen Eperrbejeftigungen.

Der Angriff auf eine Sperrfortlinie gestaltet fich verfcieben, je nach Anlage dieser Beseitigungen, nach ihrer Stärfe und nach dem schon erwähnten Zusammenhang solcher Anlagen. Benn eine Sperrfortlinie nicht zugleich von Feldtruppen in den Zwischenraumen besetz ist, is zerfällt der Gesamtangriff in Einzelangriffe bon mehreren Berten. In solchen Fällen bermögen die angreisenden, nach vorwarts drängenden Truppen ihren Bormarich durch Die Zwijdenraume fortgufeben, wenn die eigene Artillerie icon jo weit gewirft bat, dag bies überhaupt möglich ift. Wenn aber die Amiidenraume icon befest find, jo ift wohl gu erwarten, bag fte and durch die ichwere Urillerie des Giegners verfiarft wurden. Gewöhnlich muß ber Angriff auf eine Sperrfortlinie frontal geführt werden, und darin liegt bornebnilich seine Schwierigfeit. In diesem Falle muß der Angreifer eine ftarte Ueberlegenheit bengen, gang vesonders an schwerer Artillerie. Die Eigentumlichfeit Des Angriffes auf eine Linic bon Sperrforts liegt barin, bag es besto beffer ur ben weiteren Bormarich ber eigenen Armee ift, je mehr Sperrforte gugleich angegriffen werden tonnen. Dadurch entgeht man der Zeriplitterung der eigenen Arafte, aber es wächst auch naturgemaß der Bedarf an Streitfroften gur Durchführung einer folden Aufgabe. In dieser Lage bleibt jedenfalls die lieberwältigung ber feindlichen Feldtruppen in den Zwischenlinien das Wichtigfte. Die angreifende Armee braucht ju berartigen Unternehmungen wefent-liche Berfiarfungen an Jugartillerie mit Munitionefolonnen, an Pionieren und auch an Luftichiffer- und Beleuchtungeverbanden,

Ehe der Angriff auf die eigentliche Linie des Sperrforts an geseht werden fann, wird es zumeist ichon während des Vormaricies an den wegner zu Kämpfen gegen solche Stellungen soutmen, die der Gegner borgeschoden hat und die weggenommen werden müßen. Denn deren Besit erst ermöglicht eine genaue Erschungung, und erst, wenn man diese Stellungen in der hand bat, berfügt man über bas Gelanbe, bas gum Cout ber Artiflerie notwendig ift. Es fann auch erforderlich werden, ichon auf größere Entfernungen fomere Batterien in ben Rampf gu bringen, um bann Die Sauptmaffe ber Artillerie auf ben wirtfamen Schuftweiten und unter geringeren Berluften gur bollen Birfungsmöglichfeit gu bringen. Gelbitveritandlich muß anch bier ber Unmarich und die Entwidlung ber Artillerie burch ftarte Truppen in dem Ginne gefanitt werden, daß Gegenftoge bes Feindes nicht eintreten fonnen.

Die Aufgabe ber Bugartillerie, alfo jener Berbande, Die Die fcmeren Gefchüte mit fich führen und bedienen, ift es, gemeinfam mit der Feldartillerie, die Artillerie, die innerhalb und auherhalb ber feindlichen Berte fich befindet, niebergufampfen. Dies muß gefcheben, um bas Borgeben der eigenen Infanterie und den Einbruch in die seindliche Stellung zu ermöglichen. An den Stellen alfo, wo der Sturm beabsichtigt wird, wird man demgemät, die eigene Antellerie auseihen. Bei allen biefen Rampfen tritt ein grober Bebarf an Munition ein, benn die fonvere Artillerie bat in Diefen Gelegenbeiten vielfeitige Aufgaben gu erfillen. Rechtzeitig muffen demnach die rudmartigen Munitionsborrate vorgeführt werden und binter ben Reuerstellungen bereitgestellt fein. Der eigentliche Ungriff erfolgt fo, daß die Infanterie unter bem Schut des Artillerie-feners an ben Feind berangebt und ichliehlich mit den Bionieren aufammen die Zwischenlinien frürmt, mabrend gleichzeitig die Sporrforts selbst durch das Zeuer ber Artillerie niedergehalten werden. Im Anschlift an diesen Durchbruch fann dann die Einfoliefjung ber einzelnen Borts durchgeführt werden. Gind Die Umftande besonders gunftig, jo mag ce gelingen, zugleich mit den Brijdenlinien auch ichwachere Forts ober Rebenwerfe einzeln:r Forts gleichzeitig in die Hand zu befommen. Ein einheitlicher Einru wird wohl zu den Ausnahmen gehören. Und in vielen Fällen wird der Entschlich zum Sturm auf die Zwischenlinien von der fämpfenden Truppe ans der Gefechtslage beraus seihst andgeben. Aber dem Sturm auf die Zwischenlinien muß sich die Wegnadme eines Teils der Forts sokald als möglich anschliegen, um die notwendigen Berbindungen fur die nach vorwarts weiter marichierende Armee frei zu befommen. Es find bies Aufgaben befonbere ichwieriger Art.

famur als Kunft- und Gewerbestadt.

Schon mandem Erobern bat ber au- Bifchofefig bie Tore öffnen milien, aber das vergangene Jahrhundert hat ihm eine lange Friedenszeit gewährt, während beren Kunft und Handel hier eine reiche Blüte entfalten kounten. Das architektonische Hauptbenkmal von Ramur ift die Kathedrale, bem bl. Albinus geweiht, ein ftattlider Bau mit ftolger Ruppel und einem bon prachtigen torinthifchen Gaulen getragenen Bortal, ein Bert, in bem antife und Renaiffance elemente gufammenwirten. Der Bau, ber 1750 von Bigzoni errichtet und 1772 eingeweißt wurde, birgt einige farben-prangende Bilber aus ber Rubensichule, icone Statuen bes rangöfifden Blaftiters Delvang und als hiftorifdes Monument bas Grabmal des Don Juan d'Auftria, des Siegers bon Lepanto. reichsten Jesuitenstill, geschmüdt mit blendendem Marmor und über-laden mit goldigen Ornamenten, erhebt sich die St. Lupus-Kirche, das pruntvolle Zeugnis für die Kulturstätte, die sich die Gesellichaft Jesu in Ramur errichtet bat. Roch heute besteht sier das berühnte Zeinitensolleg bon Kotre-Dame de la Paix, und ihm gesellt sich das Rlofter der Comeftern bon Rotre-Dame, beffen Chay reich ift an ben toftbarften alten Golbidmiebearbeiten.

Einfluß auf bas wiffenschaftliche Leben ber Stadt hat Archäologische Gesellschaft bon Ramur ausgeübt, die eine tliche Angabl gelehrter Werfe veröffentlicht hat und ber bie Grundung bes an prafiftorifden und romifden gunden reiden Mufeums bon Ramur gu banten ift. Gine reiche Quelle geicidtlicher Dotumente ericlieht bas Staatsarchib bon Ramur, bessen Ursunden bis weit ins Mittelalter gurudreichen. Auf ben weiten Plägen, den schönen Boulebards und den blühenden Promenaden grüßen manche Denlmäler, so die Statue des großen Sohnes der Stadt, des Geologen Dmalins. Die Statu des großen durch die Arbeiten ihrer Wesserschaused; aber auch gablreiche andere Generafte find der heinerische und Professionen Teilen. Gewerbe find bier beimijd, fo Gifen- und Rupfergiegereien, Seifen- fiedereien, Gerbereien. Ragelichmiebe und Seiler treiben bier im siedereien, Gerbereien. Ragelschmiede und Seiler treiben bier im großen Rahftab ihre Arbeit; es gibt Papiers und Tabaffabriken, in der Näbe Kohlen- und Bleigruben, und auf den Albisten entfaltete sich der lebbafteste Dandelsberfehr, der die Erzeugnisse des fleihigen Ranner in die weite Welt hinaustrug.

Kleines Jeuilleton.

Die soziale Utopie.

Artur Holiticher ichreibt im "Berliner Tageblatt": "Eines bürfen wir nie , nie wieber vergessen: bag wir und in diesen Tagen mit Riefenichritten der sozialen Utopie genähert haben. Daß wir hierzus-lande heute ichon einen 3 uft and ber Berbruderung erleben, besser Lande wert ber Berbrude ber gerleben, beffen Rommen und Gintritt bor Bodjen noch ber wilbefte Bhantaft nicht batte für möglich gehalten. Ber bie Menichennatur burch alle benebeinben Bhrafen und durch das Gewolf bes Angenblides hindurch ju betrachten gewohnt ift, und beut noch ju betrachten vermag, wird die Urfache diefes Buftandes, diefer Gefinnung in der gemeinfamen Rot, Bedrangnis und hoffnung ertennen. In Friedensgeiten fällt der eine über ben audern ber, weil in der Menichennatur der Trieb gur herrichaft über ben Rachfien, gum Riederstoffen des Rachften, wenn auch nicht bominiert, jo doch in beträchtlichem Quantum vorhanden ift. Diefen Erieb haben wir, Die wir innerhalb unferer bedrangten Lanbesgrenzen leben, wie alle die anderen Rationen auch, jest in vollem Mage nach außen projigiert; aus taufend Kangnenmundern ichiegt biefer Trieb ben feinblichen Mitmenichen jenfeits ber Grenze über den Saufen.

Ber wird noch aufgeblafen und verrottet gemig fein, eine höhnifde Diene aufgufepen, wenn ich vor ibn bintrete mit ausgeftredier Sand und gu ihm ipreche: Bruber, mein Bruber! (D es gibt welche, ich weiß es, und gegen die wird meine Fauft ge-ballt und ichlagbereit fein über ben Krieg hinaus und folange ich Mustelfraft in meinem Arm habe, um die Fauft zu ballen, dos habe ich mir gelobt!) Wer wird so eiend und verachtungs-würdig sein, die Hand wegzuschlagen, die sich ihm, hilse und Nahrung heischend, in diesen Tagen entgegenstredt? (Keiner! Das

Aber diefe Zage ber Briffung, ber Rot und ber Erhebung, Diefe Tage, in benen fich bas Wemiffen ju unerhörten, ungeabnten Soben emporgefcwungen bat und die brittende fleinliche Laft unferes Alltags tief, tief unten verichwunden ift, werden ein Ende haben. Goll bann alles vorfiber fein? Der herrliche Augenblid, in dem wir alle Benoffen und Bruber waren, foll er verflogen fein wie ein Raufch, ben man ausgeichlafen bat?

Das, v Mitmenich, foll nicht gescheben! In fernen Jahren wollen wir auf biefe Tage ber Bedrangniffe und ber weifen Gate nicht mit gerührter Sentimentalitat gurudbliden, fondern wir wollen

fie als Ausgangspuntt einer hoberen Erfenntnis ber Menichheit

Bon "gottgewollten Abhangigleiteu" haben wir genug gehort in früheren Tagen. . . .

Coll nach dieser großen Zeit, die beute jeder von ums durch-lebt, dieser größten Zeit seit Gedenken des heute lebenden Menschen die alte Laubeit, Halbheit, Daß und lleberhebung, Lüge, Hochmut und Bedrüdung wieder Besitz ergreifen von uns allen? Das soll nicht geicheben

Das klingt alles recht schon und gut. Aber Holitscher vergist, daß es ein Ding gibt mit dem Ramen Kapitalismus. Wenn es Holitscher — wie wir nicht zweiseln — mit seiner Begeisterung ernst ist, so wollen wir ihm wünschen, daß er dereinst keine Ents

Was man jest alles erfährt.

Derr Cottlieb Reidel, früherer Aonferbenfabrifant und Armee-lieferant, ichreibt ber "Boff. Reitung": "Babrend bes ruffild. iapanifden Krieges erhielt ich ben Auftrag, in Betersburg neine Armeefonserven anzubieten. Auf der Reise dorihin tras ich mit einem Herrn zusammen, der zu den höchsten russischen Beamtenstreisen Verbindungen hatte. Durch Bermittlung dieses Herrn wurde ich sosort am Tage meiner Ankunft zu dem Dezernenten der Intendantur, General v. Bries forn berusen. Auf dem Wege zum Emplangszimmer des Generals passierte ich einen großen prunthalten Saal, dessen Wände mit ben iconften und foftbarften Gemalben gefcmudt maren, wie denn fiberhaupt die gange Ginrichtung auf einen toloffalen Reichtum bes Befigers ichliegen lief. Bei ben nun folgenden geichaftlichen Berhandlungen lautete die erfie Frage des Generals: "Bas ift bei dem Geichaft zu verdienen?" Ich erbat Borichlage. Für sich ielbit beaufpruchte Se. Erzelleng 10 Brod., ferner für den Leiter des staatlichen Untersuchungsamtes, gleichfalls einen General, ebenfalls 10 Brog., und ichtiehlich für den oberften Beamten der Kanglei auch noch 10 Brog. Ich hatte ichriftlich eine Berechnung des Preises auf den Kopf dem Herrn General bereits eingereicht, und er meinte, bag alle meine hinweise gur rationellen Berpflegung er meinte, daß alle meine hinweise zur rationellen Verpstegung großer Heere sin ihn von größerem Interesse gewesen seien, und er möchte mich sehr gern als Etappenkommandeur zur Durchsührung der Kriegsverpstegung in Ruhland behalten, doch hätte ich nur den Fehler zu großer Ehrlichkeit. Weiterhin sagte er: "Sie schreiben in Ihrer Ausstellung 100 Gr. für eine Portion vor, das wären ja 12 Pf., in der Mandschurrei koster das ganze Psund Fleisch nur ebensoviel, ich werde daher 100 Gramm für füns Portionen umändern. Darauf erwiderte ich, daß dann die Leute nur gefärbtes Wasser, dern weine Sorge sein, wenn wir die Sachen erst in der Randschuurei haben, da kann meinetwegen ein Rann 40 Portionen essen! Jum Schlusse berlangte die Erzellenz noch einen Backschich von 50 000 Rubeln, damit er die die Ergelleng noch einen Badicifc bon 50 000 Rubeln, bamit er bie Sicherheit habe, bag ich nichts verrate. Mein Bertreter in Beters-burg ergablte mir ipater einen abuliden gall. Er hatte für bie Jutendantur im ruffisch einen agninden gan. Er gatte für ole Intendantur im ruffisch türfischen Kriege 360 Fuhren aus-geführt. Als er die Rechnung jum Intaijo vorlegte, fagte man ihm, er folle boch nicht immer mit folch' fleinen Rechnungen sommen, man habe gerade sein Konto vor und er möge sofort die "richtige" Rechnung einreichen. In dieser neuen "richtigen" Rechnung waren daraussin Tausende von Zuhren angesent, die niemals ausgeführt worden waren."

Bie ift benn bas nun? Ift herr Keibel auf diese samosen Geichäfte eingegangen oder nicht? Das sich ruffische Beamte faufen laffen, ist nicht neu. Aber ob beutiche Lieferanten solche Dinge mitmachen, das wiifte die Welt gerne auch

Motigen.

- Der Berein für Rinber. Bollstuden und Bolls. Kinderhorte Berlin veraustaltet am Sonnabend, den 29. August, in der Singalademie ein Konzert, bessen Reinertrag den Bestrebungen des Bereins zugute tommen soll. Einheitspreis 1 M. Billetts sind zu haben im Sereinsbureau, Schaperfix. 34, sowie bei A. Wertheim und Bote u. Bod.

Onntag, ben 23. August, gefeiert. Bor 250 Jahren erhob König Friedrich bon Danemarl — Altona ift erst feit fünfzig Jahren preoried von Schemart — Altona ist erst seit fünfzig Jahren preußisch — bas fleine Dorf "All to (zu) nah" der Samburger Grenze zur Stadt und gab ihr durch Privilegiem günstigere Entwicklungsmöglichkeiten, so dat sie sich von da an zur Not gegen das mäcktige Samburg behaupten konnte. Die einzige Feierlichkeit war die Wiedereröffnung des städtischen Museums, das der Landerkultur Schleswig-Holiteins gewidnet ist. Alle weiteren Festlichkeiten, mit denen die Stadt ihr Jubiläum feiern wollte, sind der Kriegswirren wegen obgesogt worden. Die früher dafür bewilligiefet Rriegowirren wegen abgefagt worben. Die fruber bafür bewilligten Gelber find bem Roten Streng überwiefen worden.

74 Johre alt, in Stuttgart gestorben.

Jus und Recht.

Roman bon Gred B. Barbt.

Etwas Bositives fann ich Ihnen auch nicht lagen, Berr meinte Dr. Renter, "Dr. Berner ift anicheinend rubig. Er befommt jeden Abend eine Dofis Beronal, um fchlafen gu fonnen, aber wie es in ibm ausfieht, weiß auch ich nicht, tropdem ich ihn täglich sebe. Ich fürchte, da ist etwas zerbrochen, was sich nicht wieder fitten läßt."
"Er war so elastisch, so vollsaftig," warf Karl Henfel ein.

"Das weiß ich. Ich babe oftmals ibn wegen seiner vitalen Kraft beneidet. Doch dieser Schlag fist, und — er fcittelte ben Ropf, er wollte feine eigenen Bedanten nicht

laut werden laffen. Rach einer Beile trüben Rachfinnens fagt Rarl Bentel: Ift denn gar nichts gegen bas Urteil gu machen? Rann man

nicht Bernfung einlegen? Dr. Renter lachte bobnisch auf: "Bielleicht nach gebn Jahren! Benn bieje jogenannte Kommiffion für Strafrechtsreform sich ausgeödet hat. D ja, die Berufung steht auch auf Urteils ift noch unbegreiflicher. Der Betrugsparagraph dem Programm. Aber beute — ist nichts au machen. Wenn lautet flipp und flar. Daß der Erwerd des Schefferschen Dr. Werner wegen einer Lappalie vom Schöffengericht ver- Schuldtitels, also im Sinne des Betrugsparagraphen der urteilt mare, ja bann, benn gegen Schöffengerichtsurteile gibt es die Bernfung, aber gegen Straffammerurteile nicht. Troudem bor der Straffammer Delitte abgeurteilt werben, die viel ichwerer find als die, die zu der Kompetenz der Schöffengerichte geboren und bementsprechend die Strafen empfindlicher find und die Urteilsfindung ichwieriger."

Das ift unlogisch." .Unlogifch? Berlangen Gie auch noch Logif von unferem Strafrecht und all dem Rrempel, was damit gufammenhangt? Welcher Bhantast Sie sind!" — und grimmig fuhr er fort — "Wiffen Sie auch, warum die Berufung gegen Straffammer-"Wiffen Sie auch, warum die Berufung gegen Stratch einge-urteile nicht vorgesehen ist? Weil der Gesetzgeber sich einge-urteile nicht vorgesehen ist? Weil der Gesetzgeber sich einge-bildet hat, daß fünf Juristen nicht irre werden, daß ein bildet hat, daß fünf Juristen nicht irre werden, daß ein Films z. B. Ansichtskarten geschick batte, belanglose Briefe mit Familientratschereien, — diese Briefe bätte der Sohn Films-Wänner-Kolleg von zumstrigen Juristen die Wahrbeit er-mit Familientratschereien, — diese Briefe bätte der Sohn Films-Wänner-Kolleg von zumstrigen die Berufung unbedingt besonmen. Der Borstende Krank frug nun Frau bätten, da ware ich ganz außer Sorge. Bor dem Berufungs. Blinker, anicheinend ganz ohne Zusammenhang, so gelegent- in die Kette des Kaufalzusammenk gericht würde der ganze Brozeh nochmals verhandelt, alle lich, gegen Schluß der Berhandlung, ob sie, falls sie ihren subjektiv wahren Tatsache wird."

Beweise nochmals erhoben und nachgeprüft werden und Dr. Berner mare freigesprochen. - Und die Fronie!

Rarl Benfel fab ibn fragend an.

Dr. Berner bat wahricheinlich Ihnen gelegentlich vom Landgerichtsdireftor Beinhart ergablt?" Rarl Benfel nidte mit bem Ropf.

Beinhart ift Dr. Berner ficherlich nicht besonders gemogen. Gie haben einige fleine Refontres mit einander gehabt. Borgeftern abend nun batte Juftigrat Frankel mehrere Berren ju einem Diner gebeten, darunter auch Beinbart. Man hat natürlich über ben Fall Berner gesprochen, und wissen Sie, was Weinhart gesagt hat? Er batte Dr. Berner unbedingt freigesprochen, glatt freigesprochen. Da haben Sie ein anderes Bunf-Manner-Rolleg, eine andere Straffammer, die in demielben Gall auf Freifpruch erfannt batte, wo die Krantide Kammer verurteilt bat."

"Alfo das reine va banque-Spiel. Ginfat ein Menichenleben. Jammervoll! 3ch als Laie babe überhanpt nicht berfteben können, wie es möglich war, daß man Dr. Werner verurteilt bat, jo wie der gange Fall lag.

"Und die Einzelheiten die juriftische Ronftruftion bes Bermögensvorteil, überhaupt fein rechtswidriger war, ergab fich aus givilrechtlichen Gründen. Das bat aber die Straf-fanmer einfach nicht verstanden. Und die Konstruction des Urteils! Das Ausflügeln der unwahren Behauptung, die urlächlich fein muß für die Bermögensbeichädigung des andern! Gie entfinnen fich, daß Dr. Berner nie in Abrede gestellt hat, an Frau Blinker gejagt zu haben, fie werde jett ihren Sohn nicht ibrechen können, Briefe wurden ihn nicht erreichen. Das hat er gesagt, um die Frau zu beruhigen, fie abzulenken. Gine gang unverbindliche Bemerkung am ersten Tage der Unterredung. Die Behauptung in dieser Allge-meinheit ist nicht richtig. Wenn die Frau ihrem Monsieur filius z. B. Ansichtskarten geschicht hatte, belanglose Briefe

Cohn hatte um Rat fragen fonnen, diefem bor ber Beifion noch geschrieben batte. Gelbitverftandlich fagte bie Frau "ja". Rin hatte der Borfitzende den Kaufafzusammenhang zurechtgedrechielt. Das war ichon an fich gewaltsam, denn die Fran bat niemals, weder bei ihren früheren Bernehmungen, noch in der Berbandlung auch nur einen Deut davon gejagt, bag fie por der Beffion ihren Gohn gern gefragt batte. Das Tollfte ober nun ift, daß, falls diefe Bemerfung Dr. Berners fapial für die Zeision gewesen sein sollte, sie objektiv und judiektiv durchaus richtig gewesen ist. — Nicht wahr, Sie Hounen?

Glaube ich Ihnen gerne, dafür muß man ein Juriftenbirn haben. Bielleicht fann ich es Ihnen erflaren: Benn Fran Blinfer bor ber Beffion bei ibrem Cobn angefragt, ibm also ungefähr is geichrieben bätte — "höre mal, da fommt ein Doftor Werner und will von mir ben Schefferichen Schuldtitel baben, wie denfit Du barüber, foll ich's tun?" — Sie versteben, so ungefahr wurde sie geschrieben baben — fo murde diefer Brief nie und nimmer ihrem Cobn in die Sande gefommen fein. Denn in diefem Briefe hatte bie Mutter den Gegenstand der Untersuchung berührt, die gegen ihren Cobn ichwebte, das Delift, weswegen er damals noch verhaftet war, näntlich den ftrafbaren Erwerb der Scheffer. ichen Spootbet für fie. Cobald nun in einem Briefe ber Gegenstand der Untersuchung berührt wird, wird er vom Untersuchungsrichter ober Staatsanwalt, wer gerade bie Cache bearbeitet, gurudbehalten und gu den Aften genomment. Der Untersuchungsgefangene erhalt davon feine Renntnis. Das ist erforderlich zu Durchführung der Untersuchung und wird außerordentlich ftreng gehandhabt. Ich befine mich auf manchen Fall, wo ich derartige Briefe und noch viel harmloferen oder allgemeineren Inhalts in Untersuchungsaften gefunden habe, mit dem Bermerk "nicht passiert". Nun ver-stehen Sie auch das juristisch Unbaltbare des Urteils, das Biderfinnige: Erft wird der Raufalgusammenhang tonftruiert, der nach der ganzen übrigen Beweisaufnahme nicht gegeben war, und dann nimmt man diefe harmloje Bemerfung und flidt fie in die Rette bes Raufalgujammenbanges, ohne Berudfichtigung, daß fie eben durch diefes Ginfdmeißen in die Rette bes Raufalgufammenhanges gu einer objeffin und Berauimortlicher Redafteur: Alfred Bielepp, Reulolln. Gur ben Inferatenteil verantw.: Th. Glode, Berlin, Drud u. Berlag: Bormaris Budbruderei u. Berlagsanftalt Baul Ginger & Co., Berlin SW.